

EIN „SCHWEI BRAND VOR DEN FEUERWEHRWAHLEN

V / 12

VON REINHOLD TSCHERNE

Weshalb wundert man sich erst jetzt, daß die Aufwandsentschädigung für den steirischen Landesfeuerwehrkommandanten im Vorjahr von 94.100 S auf runde 240.000 S hinaufgeschmolzen worden ist? Die Erklärung für das feuerwehrinterne Messerwetzen ist einfach: Im Mai wählen die Florianjünger einen neuen Chef.



Landesfeuerwehrkommandant Karl Strablegg: Neider in den eigenen Reihen kritisieren jetzt, was im Vorjahr beschlossen worden ist (Foto: Amsüss)

8.4.86
KE-ZEITUNG

Aus den Reihen der 16 Bezirksfeuerwehrkommandanten wird alle fünf Jahre ein neuer Landeschef gewählt. Der Termin für die Wahl im Mai steht zwar noch nicht fest, doch wird bereits am Sessel des Landesbranddirektors Karl Strablegg (56) gesägt, der nämlich die dritte Periode anpeilt.

Der Voitsberger Fleischhauermeister, der die Kritiker und Neider in den „eigenen Reihen“ vermutet, ist bisher immer einstimmig gewählt worden: „Mit einer hauchdünnen Mehrheit werde ich nicht regieren“ (Strablegg).

Die Erhöhung der jährlichen Funktionsgebühr von 94.100 Schilling auf 240.000 Schilling — aus dem Landesfeuerwehrverbands-Topf, der aus Gemeinde- und Be-

triebe-Umlagen gespeist wird — wurde im Vorjahr von den Delegierten des Landesfeuerwehrtages einstimmig beschlossen: „Ich muß diese Summe ohnedies voll versteuern — da bleibt mir nur noch die Hälfte. Während andere Kommandanten in den übrigen Bundesländern z. B. als Beamte vom Dienst freigestellt sind, habe ich als Gewerbetreibender niemanden, der meine Arbeit im Betrieb erledigt“, klagt Strablegg. Und dabei sei die Tätigkeit im Feuerwehrverband ein „Fulltimejob“.

Das bestätigt auch der stellvertretende Landesbranddirektor Friedrich Franz (59), der auf Strableggs Gegner im Hintergrund nicht eingeht und das Messerwetzen mit der Bemerkung dementiert, daß „unsere Waffen die Strahlrohre“ seien; im

übrigen handele es sich um ein „gut eingespieltes Team“. Detail am Rande: der zweite stellvertretende Landesbranddirektor Norbert Mair (61) legt alle FF-Funktionen aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Zurück zu Strablegg. Wie sehr der beschämende Präsidentschaftswahlkampf mit dem krampfhaften Wühlen in der Vergangenheit auch in die Reihen der Feuerwehr reicht, illustriert die Tatsache, daß der oberste Feuerwehrchef bei einer Konferenz in aller Öffentlichkeit folgende Aussage tätigte, als er über seine „NS-Vergangenheit“ befragt wurde: „Ja, ich war dabei! Ich war bei der Hitlerjugend und zwar bei der DJ, also beim Deutschen Jungvolk.“

Karl Strablegg war damals zehn Jahre alt.

NZ Samstag
19. April 1986

Tagesgeschehen

Zimmer in Brand Bub gelang Flucht

Während ein sechsjähriger Bub allein in einem Zimmer Platten hörte, kam es zu einer Explosion des Gerätes. Im nächsten Moment brannte es lichterloh. Geistesgegenwärtig flüchtete das Kind.

VOITSBERG. Wegen einer fiebrigen Erkältung mußte der sechsjäh-

rige Hansjörg Eberhardt aus Voitsberg am Donnerstag das Heim hüten, während seine Eltern auf dem

VON GERDA KAPSCH

Feld arbeiteten. Er durfte sich im Zimmer seines Bruders aufhalten, wo ein alter Plattenspieler stand.

Als Hansjörg eine Platte hörte, gab es einen heftigen Krach, im nächsten Moment stand der Plattenspieler in Flammen. Das Feuer griff sofort auf andere Einrichtungsgegenstände über.

Geistesgegenwärtig flüchtete der Bub vom ersten Stock ins Parterre und lief zum Großvater. Die Großmutter verständigte die Feuerwehr, die den Brand mit schwerem Atemschutz bekämpfen mußte.

Das Kinderzimmer brannte völlig aus, die anderen Wohnräume im ersten Stock sowie das Mobiliar wurde durch die Rußentwicklung schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Es entstand ein Schaden von mindestens einer halben Million Schilling, der nur teilweise durch die Versicherung gedeckt ist.